

Tänzerin bei Silja Walter und bei Babs Gattlen

Claudia Storz



**„Der Tanz ist aus. Mein Herz ist süß wie Nüsse
Und was ich denke, blüht mir aus der Haut.
Wenn ich jetzt sacht mir in die Knöchel bisse,
Sie röchen süßer als der Sud Melisse,
Der rot und klingend in der Kachel braut.“** *Silja Walter*

Mein Lieblingsgedicht von Silja Walter wiegt uns in einer wunderbaren Melodie. Es klingt und blüht, ist ein langes Gedicht, da steht nicht nur die erste Strophe - die ich oben zitiere - da kriecht es düster und lauernd mit grauem Blick heran, der Tag fällt einen gellend an und sie fährt weiter:

**„Sprich nicht von Tanz und nicht von Mond und Baum
Und ja nicht von der Seele, sprich jetzt nicht,
Mein Kleid hat einen riesenbreiten Saum,
Damit bedeck ich Füße und Gesicht.“** *Silja Walter*

Meine Mutter kann das Gedicht auswendig und hat es mir schon als kleines Mädchen aufgesagt. Jetzt habe ich es für diesen Text wieder gesucht, es ist im allerersten Bändchen von Silja Walter drin, erschienen 1950, stammt aus der Zeit, als die Lyrikerin noch nicht als Nonne Gertrud im Kloster Fahr lebte und jung war, eine Tochter des Gründers des Walter-Verlags in Olten. Der Schluss heisst:

**„Ich möchte Schnee sein, mitten im August
Und langsam von den Rändern her vergehn,
Langsam mich selbst vergessen, ich hätt Lust,
Dabei mir selber singend zuzusehn.“ Silja Walter**

*Ich hatte es falsch im Gedächtnis, dachte es heisse:
Der Tanz ist aus und wenn ich jetzt in meine Knöchel bisse,
so röchen sie so süss wie Nüsse... und so ist es mir oft nach dem Tanzen bei Babs
eingefallen. Ich erinnerte mich immer an das geheimnisvolle Sausen von dreimal
Doppel-ss und sehe jetzt, dass Silja Walter es schafft, den Zischlaut fünfmal in ihre
erste Strophe zu verpacken.*

*Es ist das Wiegende einer Frau, die verloren für sich allein tanzt und vergessen
möchte, das Lauernde des gellend lauten Tages verscheuchen. Und ich denke, wie
wir oft abends erschöpft sind und doch tanzen gehen zu Babs und wie der Chachacha
die Glieder weckt, der Quickstep das Blut wieder frisch durch seine Bahnen schickt.
Und der Tango uns ganz nah bringt, dann schweigen wir - wie die Tänzerin von Silja
Walter - und wenn dann die Lichtorgel farbige Pailletten auf den Boden streut,
lächeln wir uns an.*

Aarau, 26. Aug. 2010, für Babs Gattlen mit Dank

Rolf Bürli und Claudia Storz

